



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Verzicht auf zwei Rennen
Aus «wirtschaftlichen Gründen» verzichtet Fabienne Wohlwend auf das Ferrari-Auftaktrennen. 13

So viele Coronatests wie noch nie
Insgesamt wurden in Liechtenstein vergangene Woche knapp 1400 Coronatests durchgeführt. 3

Kaffeepause. Was Neues?
Gehen Sie online.



USA: Unterstützung für Palästinenser

Die neue US-Regierung will die von Ex-Präsident Donald Trump gestoppte Unterstützung für Palästinenser wieder einführen. Für humanitäre Hilfe sollen zunächst 150 Millionen US-Dollar an die zuständige UN-Organisation UNRWA gehen, zudem solle es 75 Millionen Dollar Entwicklungshilfe für Projekte im Gazastreifen und im Westjordanland geben, wie das US-Aussenministerium am Mittwoch mitteilte. Weitere zehn Millionen Dollar sollen demnach für Massnahmen zur Friedensbildung eingesetzt werden, zudem soll auch die Unterstützung in Fragen der Sicherheit wieder aufgenommen werden.

Die Mittel sollen den Palästinensern unter anderem auch helfen, die Coronakrise zu stemmen. Die Vereinigten Staaten wollen sowohl für Israel und Palästinenser «Wohlstand, Sicherheit und Freiheit» fördern, erklärte Aussenminister Antony Blinken. Im Jahr 2018 hatte Trumps Regierung die Hilfen für die Palästinenser fast komplett gestrichen. (dpa)

Sapperlot

Es war schon vor dieser Pandemie nicht einfach, ein Wirtshaus zu betreiben. Davon zeugen die vielen Betriebsschliessungen der letzten Jahre. Martin Jehle, 42 Jahre lang Wirt der «Mühle», war da eine Ausnahme. Sein Lokal, die «Mühle» in Vaduz, war jeden Tag brechend voll. Die Vaduzer Vereine liessen ihre prall gefüllten Gastro-Kühlschränke in den Probelokalen links liegen und stürmten die «Mühle». Jägerlatein traf auf Yogalehrerinnen. Eine Hochzeit nach der anderen wurde gefeiert. Woher wir das wissen? Von allen Sozialromantikern, die sich dieser Tage um die Bruchbude sorgen oder eine Art neuzeitliche Hippie-Kommune aus ihr machen wollen. In Mauren, wo noch so manches hemdsärmlicher abläuft, hat «Freihof»-Wirt Josef Kaiser relativ emotionslos nach 99 Jahren seinen legendären «Freihof» dem Boden gleichgemacht. Richtig so. Am Tag nach dem Gemeinderatsentscheid wäre im Unterland der Bagger aufgefahren. Daniel Bargetze



Sigma-Strafanzeige: Der Untreue verdächtigt

Die Ermittlungen rund um den entlassenen Chef der Sigma-Bank laufen weiter.

Dorothea Alber

Ein ehemaliger Bankchef, ein Treuhänder und eine Vermögensverwaltung stehen in Liechtenstein seit vergangener Sommer unter Geldwäscheverdacht. Den Stein ins Rollen brachte die Sigma Bank in Schaan selbst, die Strafanzeige gegen ihren damaligen CEO erstattete, weil sie erhebliche Mängel bei der Compliance festgestellt haben will. Sie stützt sich dabei auf einen Bericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte. Deren Forensiker haben die bestehenden Kundenbeziehungen geprüft und stiessen auf ein fragwürdiges Konstrukt, das zur fristlosen Kündigung des Bankchefs führte. Es besteht der Verdacht der Bildung einer kriminellen Vereinigung zum Zweck der Geldwäsche. Im September 2020 durchsuch-

ten Fahnder Wohnungen sowie Büros und beschlagnahmten Akten.

Staatsanwaltschaft ermittelt nicht nur wegen Geldwäsche

Diese Ermittlungen gegen acht Personen und ein Unternehmen wegen des Geldwäscheverdachts sind bereits seit Oktober des vergangenen Jahres bekannt, da sie der leitende Staatsanwalt Robert Wallner damals bestätigte. Das Verfahren läuft noch immer, wie er auf Anfrage gestern sagte. Neu für die Öffentlichkeit ist aber, dass gegen mehrere Personen wegen des Verdachts der Untreue ermittelt wird. Demnach gibt es Hinweise darauf, dass die Befugnis, über fremdes Vermögen zu verfügen, wissentlich missbraucht wurde. Das alles geschah noch zu den Zeiten, als das Volksbank-Logo am Gebäude des Geldhauses in Schaan an

der Landstrasse prangte. Als die Sigma Kreditbank des österreichischen Milliardärs Martin Schlaff die Volksbank von ihrer Vorarlberger Mutter übernahm, kam es zur Prüfung der Geschäftsbeziehungen. Der neue Eigentümer ahnte offenbar nicht, dass die Compliance-Abteilung der Volksbank – welche die Herkunft der Kundengelder auf Herz und Nieren prüfen sollte – womöglich getäuscht wurde.

Die Betroffenen wehrten sich bereits mehrfach gegen die Geldwäsche-Anschuldigungen. Der Vorwurf sei falsch, weil das Geld der Kunden bei den Fondsgeschäften die Bank nie verlassen habe. Gegen eine Hausdurchsuchung erhob ein Betroffener Beschwerde beim Fürstlichen Obergericht in Vaduz und bekam Anfang des Jahres Recht. Es gilt die Unschuldvermutung.

Sitzordnung sorgt für Empörung

Die EU-Kommission hat sich empört über die Sitzordnung beim EU-Türkei-Treffen in Ankara gezeigt. Ein Sprecher machte am Mittwoch deutlich, dass Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen aus ihrer Sicht auf Augenhöhe mit dem türkischen Staatschef Recep Tayyip Erdogan und dem EU-Ratspräsidenten Charles Michel hätte platziert werden müssen. «Die Präsidentin war ganz klar überrascht», sagte er. Sie habe es aber vorgezogen, über substanzielle Fragen zu reden.

Bei dem Treffen mit Erdogan im türkischen Präsidentenpalast war am Dienstag für Michel ein grosser Stuhl neben dem türkischen Staatschef reserviert gewesen. Von der Leyen bekam hingegen einen Platz auf einem Sofa in einiger Entfernung der beiden zugewiesen. Dort sass sie dem türkische Aussenminister Mevlüt Cavusoglu gegenüber, der ebenfalls an dem Gespräch teilnahm. (dpa) 22

Nawalnys Bruder überraschend frei

Nach mehr als zwei Monaten im Hausarrest hat ein Gericht in Moskau überraschend den Bruder des inhaftierten Kremlgegners Alexej Nawalny wieder auf freien Fuss gesetzt. Oleg Nawalny, die prominente Juristin Ljubow Sobol und zwei weitere Mitarbeiter des Oppositionellen hatten vor der Berufungsinstanz am Mittwochabend Erfolg. Ursprünglich hätten sie nach Strassenprotesten am 23. Januar wegen eines angeblichen Verstosses gegen Hygieneauflagen in der Coronapandemie noch bis Ende Juni im Arrest sitzen müssen. Die Strafen waren als völlig überzogen kritisiert worden. Umstritten war das Vorgehen auch deshalb, weil Kremlchef Wladimir Putin nie eine Maske trägt, wenn er mit Menschen zusammentrifft. Die Prozesse gegen Mitarbeiter Nawalnys gelten als politisch motiviert, um die Opposition mundtot zu machen. (dpa)

Der Schneefall tauchte Liechtenstein in ein weisses Winterkleid



Für einige ist der Schneefall der vergangenen zwei Tage überraschend gekommen, für andere jedoch nicht. «Etwa alle zwei bis drei Jahre kommt es vor, dass es im April noch bis in tiefe Lagen hinab schneit», weiss Kenny Vogt vom Wattering Liechtenstein. 2, 9

Bild: Tatjana Schnalzer

Fünf zusätzliche Fälle wurden gemeldet

In Liechtenstein wurden gestern 5 zusätzliche Fälle von Covid-19-Infektionen gemeldet, damit steigt die Zahl auf insgesamt 2702 laborbestätigte Fälle. Der Schnitt der letzten 7 Tage liegt bei 4,6 neuen Fällen pro Tag und in den letzten 14 Tagen sind 169 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. Die 7-Tage-Inzidenz beläuft sich auf einen Wert von rund 80. 4 erkrankte Personen sind derzeit hospitalisiert, 2 601 Erkrankte sind in der Zwischenzeit wieder genesen, aktiv erkrankt sind 45 Personen. Gegenwärtig befinden sich 69 Kontaktpersonen in Quarantäne. (red/ikr)